

alverde

+ a tempo

Februar 2012

**Peter
Maffay**

Eine starke
Stimme für Kinder

Die besten
Zukunftsprojekte im

**Östlichen
Bayern**



PASSAU

Goldene Dosen aus der Taiga



Als Tim Mergelsberg 2003 als Zivildienstleistender nach Sibirien kam, baute er eine Werkstatt für Behinderte auf. In therapeutischer Arbeit stellen die dort eingebundenen Menschen noch heute traditionelle Gefäße aus Birkenrinde her. Das Projekt hat den jungen Mann nicht mehr losgelassen. Er gründete während seines Studiums in Passau die Initiative „sagaan“. Sie vertreibt die Brotdosen oder Behälter für Salz, Tee oder Kaffee aus dem honigfarbenen Naturstoff.

Durch gute traditionelle Produkte möchte der Initiator wirtschaftliches und soziales Handeln verbinden. Damit leisteten er und seine zwei

Mitarbeiter Pionierarbeit in Russland. „Die Produkte stammen aus dem wertvollsten Rohstoff, den die Taiga zu bieten hat. Doch genau dieser wird oft achtlos weggeworfen“, meint Tim Mergelsberg, der inzwischen einen Internethandel aufgebaut hat. Die Mitarbeiter der Werkstätten wandeln den Roh- und Abfallstoff Birkenrinde in wertvolle Ware um. Die große Nachfrage in Europa fördert das Projekt. Auch der Wettbewerb bei dm hat „sagaan“ und seine Produkte bekannter gemacht und Kunden begeistert. Das Fördergeld fließt in die weitere Entwicklung des Projektes. Die Behälter sollen in Zukunft auch in deutschen Werkstätten hergestellt werden.

LINKS | Tim Mergelsberg begutachtet die gelagerte Rinde in der Werkstatt »Istok« in Sibirien.



Möchten Sie mehr über „sagaan“ in Passau erfahren und sich beteiligen? Auskunft erteilt Tim Mergelsberg, Telefon: 08519 666586, E-Mail: tim.mergelsberg@sagaan.de

PASSAU

Zwischen Schnuller und Disco

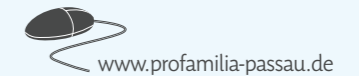


OBEN | Die Geburt eines Kindes ist eine große Umstellung.

Mit der Geburt eines Kindes verändert sich das Leben junger Paare grundlegend. Sie wissen noch nicht viel über den Umgang mit dem Baby, die Partnerschaft wandelt sich, vielleicht vermissen sie auch das Wochenende in der Disco. Junge Menschen können die neue Situation besser bewältigen, wenn sie sich mit Gleichaltrigen austauschen, die sich in derselben Lebensphase befinden.

In den Räumen von „pro familia“ in Passau können sich junge Eltern treffen und miteinander über Themen sprechen, die sie interessieren. Zwei Beraterinnen begleiten die Gruppe und sind bei Bedarf auch im Einzelgespräch für die Eltern da. „Wichtig ist es, den jungen Menschen

einen Rahmen zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen. Sie sollen wissen, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind“, so Lili Schneider von „pro familia“, die die jungen Familien betreut und berät. „Sie erleben sich und das Kind in der Geborgenheit einer Gruppe junger Menschen, die sich in derselben Situation befinden“. Gemeinsame Frühstücke oder Ausflüge mit den Babys ergänzen das Programm der Eltern, die sich anfreunden und sich auch später gegenseitig unterstützen können.



Möchten auch Sie sich einer Gruppe junger Menschen in Passau anschließen? Wenden Sie sich an Lili Schneider von „pro familia“, Telefon: 08515 3121, E-Mail: passau@profamilia.de

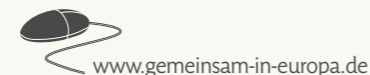
PASSAU

Gemeinsam leben und lernen

In Passau lernen Kinder mit allen Sinnen andere Kulturen kennen. Sie sehen Filme über fremde Länder, schmecken deren leckere Speisen und erfahren, wie Kinder dort leben. Der Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa e. V.“ setzt sich dafür ein, dass Migranten ihre Kulturen selbst darstellen und für Kinder in Grundschulen und Kindergärten erlebbar machen. Als Leiter der Workshops tragen sie selbst zu einem besseren interkulturellen Verständnis bei. Die Angebote zeigen, dass Fremdes neugierig machen kann und nicht automatisch Angst erzeugen muss. Mit Liedern und Märchen, beim Kochen und Spielen macht die Begegnung mit anderen Kulturen Spaß und die Kinder erfahren, dass es bei allen Unterschieden auch viel Gemeinsames gibt.

„Nur wenn wir Kinder frühzeitig auf positive Art mit fremden Kulturen in Berührung bringen, fördern wir langfristig deren Toleranz und verhindern Vorurteile und Rassismus“, sagt Perdita Wingerter, die das Projekt in Passau leitet. Die Migranten, die auf diese aktive Art etwas für das

Verständnis ihres Landes beitragen können, gewinnen durch diese Arbeit viel Selbstbewusstsein und Selbstverständnis.



OBEN | Die Kinder lernen, türkische Hackfleischbällchen herzustellen.

Möchten auch Sie Kindern und Jugendlichen in Passau Ihr Land näher bringen? Auskunft erteilt Perdita Wingerter, Telefon: 08512 132740, E-Mail: info@gemeinsam-in-europa.de

PASSAU

Gute Nachrichten aus Passau

Nachrichten mit positiven Aussagen möchte der Passauer Wolfgang Scheibe verbreiten. „Schlechte Nachrichten gibt es genug. Es ist an der Zeit, unser Augenmerk auf die positiven Aspekte unseres Daseins zu len-

ken“, sagt der Initiator des Projekts, Wolfgang Scheibe. „Ich möchte einen Internetsender oder einen Blog einrichten, in dem positive Ereignisse, Erlebnisse, Gedanken, Ideen, Nachrichten gesammelt und veröffentlicht werden.“ Genauer gesagt denkt der Visionär an eine Homepage und örtliche „Good-News-24-Büros“. Dort sollen faire Produkte verkauft werden und Künstler aus der Region könnten sich dort präsentieren. „Die Menschen sollen auch Gutes in der Welt bemerken und sich daran freuen. Sie gewinnen dadurch eine positivere Grundhaltung, die sie motiviert, die Welt mitzugestalten“, erklärt Wolfgang Scheibe weiter. Mit der Beteiligung an „Ideen Initiative Zukunft“ erfuhr das Projekt großes Interesse bei den Kunden von dm.



LINKS | Wolfgang Scheibe wirbt für sein Projekt „Good news“.



Jeder kann an der Aktion teilnehmen. Informationen erhalten Sie bei Wolfgang Scheibe, Telefon: 0176 6118995, E-Mail: info@goodnews24.org

EGGENFELDEN

Gemeinsam für die Natur



OBEN | Ein Auffangbecken entsteht. Es verhindert, dass der Bach den Schlamm weiterführt.

Die Stadt Eggenfelden und der Landkreis Rottal machen sich stark für den Umweltschutz. Bis vor 20 Jahren konnte man im Staubecken Mertsee noch baden und fischen. Durch die Begradigung der Bäche gelangte vermehrt Schlamm in das Staubecken und machte das Leben für die Tiere unmöglich. Felder, die nahe am Bach lagen, nahmen bei viel Regen kein Wasser mehr auf, guter Ackerboden floss auch von dort als Schlamm ins Wasser. Bald sind der Mertsee und seine Umgebung für die Tiere wieder Lebensraum. Schwimmer und Angler können in Zukunft dort wieder ihre Freizeit verbringen.

„Freizeitnutzung sowie Natur- und Gewässerschutz müssen sich nicht ausschließen“, meint Werner Schießl, Bürgermeister von Eggenfelden. „Mit durchdachten Maßnahmen kann beides erreicht werden.“ Ein künstliches Sediment-Auffangbecken verhindert, dass Schlamm durch den Bach weiter zum See geführt wird. Auch die Landwirte überdenken die Bewirtschaftung ihrer Felder zugunsten der Natur. Alle ziehen an einem Strang und tragen zum nachhaltigen Klima- und Naturschutz bei. Dafür können sie sich bald an neuen Freizeitmöglichkeiten in einer attraktiven Landschaft mit vielfältiger Flora und Fauna freuen.

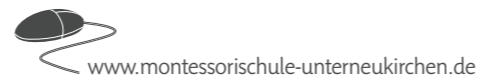
Auskunft über die **Fortschritte des Projekts** erteilt Michael Hahn vom Stadtbauamt Eggenfelden, Telefon: 08721 70825, E-Mail: michael.hahn@eggenfelden.de

UNTERNEUKIRCHEN

Ein gesundes Frühstück

Das Vollkornbrot auf dem Frühstückstisch im Montessorikindergarten in Unterneukirchen kommt vom nahegelegenen Biobauernhof. Auch Butter und Milch stammen von den Kühen in der Nachbarschaft. Die Kinder bereiten das gesunde Frühstück in der Kindertagesstätte täglich gemeinsam vor. Sie schneiden ihr Obst und Gemüse, sodass möglichst keine Reste bleiben. Den Bioabfall bringen sie auf den Kompost im haus-eigenen Naturgarten, wo er wieder zu Erde wird. Im Garten ernten die Kinder auch Früchte für den Frühstückstisch, aus den Kräutern stellen sie leckere Kräuterbutter her.

„Die gesunde Brotzeit“ gehört zum pädagogischen Konzept des Kindergartens und spiegelt dessen ökologische Grundhaltung wider. Die Eltern unterstützen diese Bemühung mit einem etwas erhöhten Beitrag fürs Essen. Auch sie möchten, dass ihre Kinder von klein auf an gesunde Ernährung gewöhnt sind. Sie sollen außerdem frühzeitig den Nahrungskreislauf kennenlernen und verstehen. „Unser nächstes Ziel ist die Einführung eines Müslitages. Dafür brauchen wir noch eine Flockenquetsche, eine Getreidemühle und eine Sprossenzuchtstation, mit der die Kinder ihr Müsli selbst zubereiten können“, sagt die Leiterin des Kindergartens, Irene Krapf.



„Die gesunde Brotzeit“ können auch andere Kindergärten in ihr Konzept aufnehmen. Informationen für die Umsetzung gibt Irene Krapf, Telefon: 08634 9868171, E-Mail: Kindergarten@montessorischule-unterneukirchen.de



OBEN | Die Brotzeit mit gesundem Obst und Gemüse schmeckt den Kindern.

Bildnachweis: Rainer Barth, Stadt Eggenfelden, Irene Krapf, Mechthild Bubenik-Grüneisl, Michael Fras

EXING

Von der Raupe zum Schmetterling



OBEN | Fasziniert beobachten die Kinder die Raupen beim Fressen.

Was geschieht eigentlich, wenn eine Raupe zum Schmetterling wird? Diesen faszinierenden Entwicklungsprozess können die Kinder der Naturschutzgruppe in Exing hautnah erleben und beobachten. In einem Gewächshaus haben sie Brennnesseln und andere Pflanzen gesät, die Raupen und Schmetterlinge besonders gerne fressen. Dann wurden von den Kindern Raupen gesammelt und ins Gewächshaus gebracht. Nach der Aufzucht der Raupen und ihrer Verpuppung wurden sie in Terrarien interessierten Schulklassen und Kindergärten zur Verfügung gestellt. Mit ein bisschen Glück konnten die Kinder miterleben, wie aus einer Puppe ein bunter Schmetterling wird. Nach ein paar Tagen der Fütterung und Beobachtung wurden die Schmetterlinge in die Freiheit entlassen. Inzwischen planen die Kinder der Naturschutzgruppe schon für das nächste Jahr. Von dem dm-Fördergeld wurden verschiedene Pflanzen gekauft, um beste Aufzuchtbedingungen zu schaffen. „Die Kinder entwickeln ihr Verständnis für die Natur wie die Insekten ihre Schönheit entwickeln“, sagt die Betreuerin der kleinen Naturschützer, Mechthild Bubenik-Grüneisl. „Wir müssen sie nur mit entsprechenden Erfahrungen und passendem Wissen füttern.“

Möchten Sie **mehr über dieses Projekt wissen**, dann gibt Ihnen Mechthild Bubenik-Grüneisl gerne weitere Auskunft. Telefon: 09956 90172, E-Mail: bubenik@t-online.de

FREYUNG

Die kleine Sonnenkraft für jedes Haus

Eine kleine Solaranlage macht unabhängig vom öffentlichen Stromnetz und versorgt auch eine Mietwohnung mit selbst erzeugter Energie. Das wollte der Hobbybastler Michael Fras aus Freyung zeigen, als er eine



Anlage speziell für kleine Flächen baute. Sie kann sogar an Außenwänden angebracht werden. Drei Akkus speichern die Sonnenkraft und versorgen den angeschlossenen Haushalt mit Strom. Die Investition ist nicht so hoch wie bei einer staatlich geförderten Anlage, weil sie kleiner und nicht ans öffentliche Netz angeschlossen ist. Sie dient ausschließlich der Selbstversorgung. Die Kleinanlage erwirtschaftet den Stromverbrauch zur Beleuchtung eines Hauses. „Abends ein Buch bei selbst produziertem Solarstrom zu lesen, hat für mich einen ganz besonderen Reiz“, freut sich Michael Fras, der die Anlage immer weiter verbessern möchte. „Und wenn der Strom aus dem öffentlichen Netz einmal ausfällt, ist der Betreiber einer solchen Kleinanlage nicht betroffen.“

LINKS | Die Kleinanlage kann auf engsten Raum angebracht werden.

Interessiert Sie **die ganz persönliche Stromversorgung?** Für weitere Informationen richten Sie sich bitte an Michael Fras, Telefon: 0171 4846714, E-Mail: Diddlino@t-online.de

SCHWEIKLBERG

Forschen in Schweiklberg

Einige Schüler der Coelestin-Maier-Realschule investieren viel Freizeit in ökologische Forschung. Die Schüler stellten in Handarbeit ein Glasgewächshaus mit integriertem Verdunstungsbecken auf, mit dessen Kondensat Pflanzen versorgt werden sollen. Die jungen Forscher möchten auf diese Weise Konsumenten in Deutschland über die Probleme der wasserarmen Region Almeriá in Spanien informieren und praktische Alternativen aufzeigen. Die Landwirte bewässern dort riesige Gewächshausanlagen mit dem immer

knapper werdenden Grundwasser. Sie könnten ihre Gewächshäuser auch mit Meerwasser-Entsalzungsanlagen kombinieren und so ihr Problem lösen. „Wir möchten zeigen, dass Menschen hier und in Spanien überregionale ökologische Probleme selbst anpacken können“, sagt der Projektleiter Matthias Nomayo, der Themen rund um Ökologie in seinem Unterricht aufgreift und mit seinen Schülern untersucht. Sie dokumentierten im Fall Almeriá die Problemstellung, ihre Planungen und Berechnungen zum Bau des Gewächshauses und präsentierten sie unter dem Namen „Almeriá-Projekt“ bei dm. Das Projekt erhielt 1.000 Euro Fördergeld. „Diese Unterstützung und die Anerkennung sind die Basis für eine weitere erfolgreiche Arbeit“, bestätigt Matthias Nomayo.



www.realschuleschweiklberg.de

LINKS | Gewächshaus mit zwei integrierten solaren Verdunstungsbecken

Das Projekt benötigt **Spenden für die weitere Forschung**. Auskunft erteilt Matthias Nomayo, Telefon: 08541 96890, E-Mail: schulverwaltung@schweiklberg.de



BURGKIRCHEN

Ein Koffer voller Bücher

Kinder sollen am besten schon im Kindergarten viel Freude mit Büchern haben. Bilderbücher, Märchen und Geschichten regen die Fantasie an. Vor allem Kinder mit Migrationshintergrund lernen durch den frühen Kontakt mit spannenden Erzählungen die deutsche Sprache besser kennen. Ganz allgemein lernen die Jüngsten schon früh, aufmerksam zuzuhören. Diese Fähigkeit benötigen Kinder, um in der Schule erfolgreich zu sein.

chentlich vorlesen. Mehrere Paten absolvierten unter fachlicher Betreuung einen „Vorlesekurs“, um wichtige Grundtechniken des Vortragens zu erlernen. Mit dem Fördergeld von dm konnte die Bibliothek einen „Bücherkoffer“ anschaffen, der Vorlesebücher und Begleitmaterial enthält. So lesen die Paten nicht nur vor. Sie leiten die

Kinder auch an, das Gehörte anschließend mit Bastelarbeiten, Singen und Spielen zu verarbeiten. Da in vielen Familien nicht oder kaum noch vorgelesen wird, ist zunehmend die Gesellschaft gefordert, Kindern die Freude am geschriebenen und gehörten Wort nahe zu bringen.



OBEN | Kindergeschichten ziehen die kleinen Zuhörer in ihren Bann.

Die Gemeindebibliothek Burgkirchen fand mit ihrem Projekt „Der Lesekoffer kommt“ Vorlesepaten für alle vier Kindertagesstätten im Ort, die den Jüngsten in den Tagesstätten wö-

Wenden Sie sich bei Interesse an die **Gemeindebibliothek Burgkirchen**, Telefon: 08679 30995, E-Mail: bibliothek.burgkirchen@buergertzentrum.net

Bildnachweis: Dr. Matthias Nomayo, Walter Frank-Gendorf, Gemeindebibliothek Burgkirchen, Felix Zerzawy, Christian Hirtreiter

STRAUBING

Entspannung im Bayerischen Wald



OBEN | Die Teilnehmer des Eltern-Kind-Wochenendes freuen sich über den gemeinsamen Ausflug.

Ein Wochenende durften Eltern aus Straubing zusammen mit ihren schwerstbehinderten Kindern im Bayerischen Wald erleben. Das ermöglichten ihnen die Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes in Straubing. Eltern und Kinder konnten gemeinsam kleinere Ausflüge machen oder im Wellnessbereich des Hotels entspannen. „Den behinderten Teilnehmern wurde dadurch eine Möglichkeit der Teilhabe gegeben, die sie sonst nicht haben“, sagt Felix Zerzawy, Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes.

Während des Aufenthaltes im Bayerischen Wald betreuten die Mitarbeiter des Malteser Hilfsdienstes stundenweise die behinderten Kinder. So hatten die Eltern Freiräume, Kreativangebote wahrzunehmen oder gemeinsam zu wandern. Dabei hatten sie Gelegenheit, sich auszutauschen. „Wir konnten die Eltern bei besonderen oder persönlichen Fragen beraten. Auch dazu war Zeit“, ergänzt Felix Zerzawy. Die Wochenenden für Menschen mit Behinderungen und Eltern-Kind-Wochenenden finden regelmäßig statt.



www.malteser-straubing.de

Informationen zur Teilnahme an einem solchen Wochenende gibt Felix Zerzawy Auskunft. Telefon: 09421 550623, E-Mail: felix.zerzawy@malteser.org

STRASSKIRCHEN

„Nawaros“ in der heimischen Region

„Nawaros“ sind nachwachsende Rohstoffe wie Holz, Naturfasern oder Pflanzenöle. Man kann sie zu Industriestoffen verarbeiten oder als Brenn- und Treibstoffe nutzen. Die Region um Straßkirchen bietet mit ihrem Gäuboden die besten Voraussetzungen, Pflanzen anzubauen, die bioenergetisch genutzt werden können. Das jährlich stattfindende Jugendtreffen in Straßkirchen wird das Thema „Nawaros“ in diesem Jahr aufgreifen. Dem Jugendbeauftragten der Gemeinde, Christian Hirtreiter, ist es wichtig, dort aufzuzeigen, wie Bioenergie besonders in der heimatischen Region erzeugt werden kann. „Die Jugendlichen sind die Entscheidungsträger der Zukunft. Sie müssen wissen und verstehen, was ihre Region zu bieten hat, um sich durch nachwachsende Rohstoffe von Importen unabhängiger zu machen“, sagt der diplomierte Physiker und Chemiker. Mit der Bildung zur Nachhaltigkeit beginnt der Jugendbeauftragte schon bei kleinen Kindern. In den Kindergärten der Gemeinde erklärt er, auf welchem wertvollen Boden die Kinder leben und was die Landwirte dort anpflanzen, um Energie zu gewinnen. Die Kleinen erfahren aber auch, wie sie selbst Energie sparen können.



www.hirtreiter-strasskirchen.de

Möchten Sie am 30. Juli 2012 den **Jugendtag in Straßkirchen zum Thema „Nawaros“** besuchen? Nähere Informationen erteilen Christian Hirtreiter, E-Mail: info@hirtreiter-strasskirchen.de und Evi Huber von der Gemeindeverwaltung, Telefon: 09424 94240



OBEN | Die Kinder erfahren mit allen Sinnen mehr über nachwachsende Rohstoffe.

WALDKRAIBURG

Sport verbindet in Waldkraiburg

„Wir wollen, dass unsere Spieler niemanden ausgrenzen“, so Renate Otterbach vom VFL-Waldkraiburg. „So hatten wir die Idee, Kinder vom sonderpädagogischen Förderzentrum zum Fußballspielen einzuladen.“ Unter der Leitung des Förderlehrers Josef Paukner und der Betreuung

von Klaudia Pichlmeier legte die C2-Jugend des Sportvereins gemeinsam mit den behinderten Spielern das Fußballabzeichen ab. Im Vorfeld pflanzten und trainierten die Kinder miteinander und bauten die Stationen für die Prüfung auf. Auch Besuche in der Förderschule oder ein Spielefest auf dem Fußballgelände standen auf dem Programm. „Durch unsere Präsentation bei dm wuchs der Zusammenhalt. Die Freude am gemeinsamen Erfolg verbindet die Spieler seither noch mehr“, erklärt Renate Otterbach, die das Projekt weiterhin leitet.

LINKS | Die Kinder üben auch Kopfbälle.

Möchte auch Ihr Verein eine Annäherung an Kinder mit Behinderung unterstützen? Das Projekt freut sich über Nachahmer. Initiatorin Renate Otterbach berichtet über ihre Erfahrungen und gibt Tipps. Sie erreichen Sie unter Telefon: 08638 4353 oder E-Mail: vfl-waldkraiburg@t-online.de




WIEN

Österreichisches Schülerprojekt in Bayern

Der österreichische Unternehmer Konstantinos Bitzios rief die Aktion „schülerInnen.gestalten.wandel.“ 2010 ins Leben. Die Jugendlichen können ihre Ideen veröffentlichen und gemeinsam mit Unternehmen umsetzen. „Sie erweitern ihren Horizont, schärfen ihr Bewusstsein und leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft“, sagt der Österreicher. Er will den jungen Menschen die nötigen Impulse vermitteln, um sich Herausforderungen wie alternativen Energien, Armut und sozialer Gerechtigkeit, Integration und Menschenrechten mit neuen Lösungsansätzen zu nähern. Gezielte Unternehmensführungen und

Besichtigungen, Workshops, Diskussionen und Vorträge helfen den Jugendlichen dabei und lassen neue Projekte wie selbst produzierte Filme oder Computerspiele entstehen. „Auf diesem Weg möchte ich ihnen eine Stimme geben, die auch wirklich gehört wird.“ Für diesen Ansatz, mit dem Konstantinos Bitzios eine junge Generation zu nachhaltigem Denken und

Handeln auffordert, erhielt er das dm-Fördergeld im Rahmen der „Ideen Initiative Zukunft“. Dadurch konnten die Vorbereitungen zur Einführung der Initiative in Bayern begonnen werden.

 www.schuelergestaltenwandel.at



OBEN | Schüler diskutieren mit Vertretern des Boltzmann Instituts für Menschenrechte.

Die Webseite des Projektes zeigt die Wünsche, Erfahrungen, Forderungen und Lösungsvorschläge der Schüler. **Auskunft über aktuelle Veranstaltungen** gibt es auch über E-Mail: konstantinos@bitzios.net

Bildnachweis: Renate Otterbach, Konstantinos Bitzios • corbis / Johnny Valley/cultura (S. 47), Robert Kutschera (S. 47)

Reisen mit Zukunft

Der Trend zur Nachhaltigkeit ist auch in der Tourismusbranche angekommen.

Nachhaltig reisen – was ist das und wie funktioniert das?



OBEN | Auf dem Bio-Hof fühlen sich nicht nur die Urlauber wohl, sondern auch die Tiere.



OBEN | Mediterranes Ambiente in Südtirol.

Nachhaltiger Tourismus soll laut den Vereinten Nationen sozial gerecht, kulturell angepasst, ökologisch tragfähig und vor allem für die Einheimischen wirtschaftlich ergiebig sein. Dass das Interesse an Öko-Reise-Angeboten wächst, darauf hat sich die Tourismusbranche eingestellt: Urlaubsregionen werben mit autofreier Mobilität, und Bio-Herbergen bieten elektrosmogfreie Zimmer an.

Großes Angebot

Bei so viel Auswahl fällt es nicht leicht, zu prüfen, welche Angebote tatsächlich zum Umweltschutz beitragen. Bislang gibt es kein einheitliches Siegel als Orientierungshilfe. In Deutschland steht Viabono für umweltorientierte Tourismusangebote. Die Auszeichnung wird unter anderem an Hotels, Campingplätze und Vermieter von Ferienwohnungen vergeben. Sie werden zu 40 Umweltkriterien – von der Energieeinsparung bis zur Förderung regionaler Produkte – befragt und stichprobenartig überprüft. Institutionen wie der World Wide Fund for Nature (WWF), der Verkehrsclub Deutschland und die Verbraucher Initiative informieren unter www.reisekompass-online.de über nachhaltiges Reisen und die verschiedenen Umweltsiegel in der Tourismusbranche. Das Forum Anders Reisen ist ein Zusammenschluss von etwa 130 Anbietern nachhaltiger Reisen. Seine Mitglieder haben sich verpflichtet, einen umfassenden Kriterienkatalog für umwelt- und sozialverträgliches Reisen einzuhalten. Dazu gehört unter anderem,

keine Flugreisen in Zielgebiete, die weniger als 700 Kilometer entfernt sind, anzubieten. Auch wohnen die Erholungssuchenden in landestypischen Unterkünften.

Bayern oder die Bahamas?

Urlauber selbst können darüber hinaus ihr Reiseverhalten bewusster gestalten. Je näher das Urlaubsziel, desto geringer sind der Energieverbrauch und die Emissionen. Falls es Sie doch in die Ferne zieht, sollte das Verhältnis zwischen der Entfernung zum Reiseziel und der Reisedauer stimmen. Bei einem Wochenendtrip nach Paris oder einer Woche Urlaub in der Dominikanischen Republik stehen die Klimabelastungen in keiner Relation zur Reisedauer. Fragen Sie sich vor Antritt einer Reise, ob das Flugzeug oder das Auto tatsächlich nötig ist. Denn Bus- oder Bahnfahrten sind deutlich umweltverträglicher. Ein verantwortungsvoller Umgang mit Trinkwasser, Energie, Abwasser und Abfall ist für umweltbewusste Menschen auch im Urlaub selbstverständlich. Buchen Sie am Urlaubsort ortsansässige Reiseführer, besuchen Sie Geschäfte und Restaurants, die von Einheimischen geführt werden. Denn so profitieren auch die Menschen im Urlaubsland von Ihrem Besuch. ●



WEB-TIPP | www.reisekompass-online.de